



6. EAT, DRINK, THINK! Innovationscampus Ernährungswende für ein zukunftsfähiges Berliner Ernährungssystem!

Wo stehen wir? Die Berliner Ernährungswirtschaft ist bislang kein Aushängeschild der Stadt und wird nicht nennenswert unterstützt, obwohl sie gemessen an der Zahl der Beschäftigten und am Umsatz einen relevanten Beitrag zur Wirtschaftsleistung Berlins erbringt. Die Wirtschafts- und Innovationsförderung des Berliner Senats hat zwar einen starken Fokus auf Technologien und Digitalisierung, der die Ernährungswirtschaft jedoch nicht einschließt. Seit einigen Jahren entwickelt sich eine „neue Ernährungswirtschaft“ in der Stadt, die sich dem Ziel regionaler, gerechter und zukunftsfähiger Landwirtschaft, Lebensmittelhandwerk, Gastronomie und Esskultur verpflichtet fühlt. Die Projekte und Unternehmer*innen etablieren dabei häufig soziale, wirtschaftliche und kulinarische Innovationen und entwickeln damit auch zukunftsfähige, gerechtere Wertschöpfungsmodelle. Es existiert bereits eine beachtliche Vielfalt an Projekten und Initiativen mit unterschiedlichem Grad an ökonomischer Orientierung und Professionalität. Diese wären aufgrund ihrer Ausrichtung in hohem Maße unterstützungswürdig, fallen aber durch den bestehenden Förderrahmen, unter anderem, weil im Amt für Statistik nur Unternehmen mit mind. 20 Mitarbeiter*innen geführt werden und kleine Manufakturen der Ernährungswirt-

schaft mit weniger Mitarbeitern damit faktisch von der Förderung ausgeschlossen sind.

Wo wollen wir hin? Innovationen fördern – Stadt und Region nachhaltig entwickeln! In unserer Vision sind ökologisch-regionale Landwirtschaft, Lebensmittelhandwerk und -handel in Berlin ebenfalls als zukunftsfähige und förderungswürdige Branche anerkannt und werden gezielt unterstützt. Der zukunftsfähige regionale Ernährungssektor erbringt nicht nur Wirtschaftsleistungen, sondern auch einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherung und ökologischer Stadt- und Kiezentwicklung. Dafür gibt es vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten, die Unternehmensgründungen und Innovationsvorhaben in mehr als einer Hinsicht Raum geben. Gemeinsam mit den Berliner und Brandenburger Universitäten, Hochschulen und Forschungsinstituten werden Gründer*innen, Startups und bestehende Unternehmen optimal in Richtung eines zukunftsfähigen Ernährungssystems begleitet und unterstützt.

Unsere dringlichsten Forderungen:

6a Fruchtbringende Förderpolitik: Kurzfristig sollen die aktuelle Förderpolitik und ihre verschiedenen Förderinstrumente mit Blick auf die Ernährungswirtschaft besser an die vielfältige Unternehmenslandschaft (Branchen, Größen), die Art der Innovation und die Technologieintensität angepasst werden. Die Förderpolitik muss sich stark an sozialen und ökologischen Kriterien orientieren und insbesondere Projekte sowie Unternehmen mit kleineren bis mittleren Strukturen fördern. Mittelfristig soll es ein eigenes Förderprogramm für Initiativen, Projekte und Unternehmen geben, die ein zukunftsfähiges, regionales Ernährungssystem voranbringen. Existenzgründungen und Startups, besonders Manufakturen mit unter 20 Mitarbeiter*innen, sollen durch Zugang zu günstigen Krediten und vergünstigte Steuermodelle gefördert werden. Auch bestehende Unternehmen sollen Möglichkeiten haben, an dem Förderprogramm teilzuhaben, sofern sie eine Veränderung mit zukunftsfähiger Ausrichtung anstreben und einen Beitrag zur Transformation des urbanen Ernährungssystems leisten.

6b Innovationscampus für die Ernährungswende: Zur besseren Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft soll ein Campus für nachhaltige Esskultur und -wirtschaft gegründet werden, der Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft, Kultur und Soziales verbindet. Dieser übernimmt die Funktion eines Gründer- und Kompetenzzentrums ähnlich dem Beratungszentrum für Kulturförderung und Kreativwirtschaft „Kreativ Kultur Berlin“. Er bietet kostenlose Beratung und darüber hinaus Raum für Experimente, die auch scheitern dürfen, gestützt durch Beratungs- und Coachingangebote: Hier können Küchen, Labors, gläserne Manufakturen und Gärten für Prototyping, Versuche und die Ideenfindung genutzt werden. Bereits aktive Start-Ups und Unternehmen sollen diesen Campus für wissenschaftliche Projekte nutzen, sich Know-how holen, Ansprechpartner*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft finden, voneinander lernen und Erfahrungen und Ideen weitergeben.

